

Jubiläen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **49 (1942)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Apparatebau. Im Gebiete des Hochleistungs-Schalterbaues wendet man sich immer mehr den ölarmen Schnellaltern zu: Die Maschinenfabrik Oerlikon hat mit ihrem früheren Topfschalter bereits den Prototyp des ölarmen Schnellalters geschaffen. Die heutigen Konstruktionen sind auf Grund der neuesten Forschungsergebnisse entwickelt; durch Versuche in der Hochleistungsanlage der Maschinenfabrik Oerlikon wird ihre Schaltleistung erprobt. Der ausgestellte Pol eines dreiphasigen ölarmen Schnellalters für eine Spannung von 64 kV und einer Abschaltleistung von 600 000 kVA läßt den Fortschritt gegenüber den Oelschaltern klar erkennen. Das Oelvolumen beträgt bei diesem Schalter ca. 40 Liter pro Pol gegenüber einer Oelmenge von 500 bis 600 Litern pro Pol beim Dreikessel-Oelschalter gleicher Leistung oder 750 Litern beim Einkesselschalter. Alle innern Teile des Schalters befinden sich in Oel und sind deshalb der Ein-

wirkung der Witterung vollständig entzogen. Durch automatische Aus- und Wiedereinschaltung lassen sich mit diesem Schalter Kurzschlüsse in Freileitungsnetzen ohne Betriebsstörung für die angeschlossenen Verbraucher löschen, wobei die Spannungsabsenkung nicht länger als 0,3 sec. dauert.

Oerlikon-Werkzeuge und Lehren. In einem separaten Stand Nr. 1000 hat die Maschinenfabrik Oerlikon die bewährten Oerlikon-Werkzeuge und Lehren — mit und ohne Hartmetallbestückung — ausgestellt.

Die Meßwerkzeuge, wie z. B. Grenzlehrdorne, Flachlehren und Rachenlehren sind aus maßbeständigem, verschleißfestem Nitrierstahl oder haben Hartmetallbelag. Die bekannten Oerlikon-Messerköpfe haben Messer aus Schnellstahl oder Hartmetall. Drehbankspitzen mit Hartmetalleinsatz ermöglichen große Werkstücktoureuzahlen bei größter Genauigkeit in der Bearbeitung.

JUBILÄEN

Jahrhundertfeier der Maschinenfabrik Rütli

An anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe ist bereits Caspar Honegger A.-G., in Rütli (Zch.), anlässlich ihres 100-jährigen Bestandes eine Reihe namhafter Spenden und Vergabungen gemacht hat. Zur eigentlichen Jubiläumsfeier, die am 2. April 1942 in Rütli stattgefunden hat, erließ die Jubilarin an die Presse und einen kleinen Kreis weiterer Gäste eine Einladung zur Besichtigung des Werkes, das zur Feier des Tages beflaggt war. Im frischen Morgenwind flatterten auf dem Hauptgebäude das weiße Kreuz im roten Feld und das blau/weiße Banner des Heimatkantons. Auch die Hauptstraße des Dorfes war verschiedentlich mit dem Schweizerbanner geschmückt.

Im Probesaal entbot Herr Direktor Harry Weber-Zoller, Delegierter und Vizepräsident des Verwaltungsrates, den Gästen einen kurzen, herzlichen Willkommensgruß. Bei einem fast dreistündigen Rundgang, der durch alle Werkstätten und die Lagerräume führte, erhielten die Besucher sodann einen Ein- und Ueberblick über das Schaffen und Walten und über die Leistungsfähigkeit des Unternehmens, das gegenwärtig rund 1400 Angestellten und Arbeitern Verdienst und Brot vermittelt. Maschinen aller Art, Drehbänke, Fräsmaschinen, Werkzeug-, Schleif-, Schmiergelmaschinen und viele andere mehr, formten, gestalteten und polierten all die unzähligen kleinen und großen Bestandteile für die Webstühle. Nach genauer Kontrolle im Zentralmagazin wandern sie an die einzelnen Abteilungen, wo sie am laufenden Band von geschickten Spezial-Arbeitern zum berühmt gewordenen Honegger-Webstuhl zusammengesetzt werden. Wenige Stunden nur hat ein Arbeiter zur Verfügung, um sein ihm zugewiesenes Pensum zu erledigen. Dann schaltet das Band weiter und ein anderer Arbeiter fügt dem werdenden Webstuhl weitere Bestandteile bei. Nach 12 mal 3 Arbeitsstunden verläßt der betriebsbereite Webstuhl das Band, wird durch Kranen hochgehoben und auf die in der Verladehalle bereitstehenden Eisenbahnwagen verladen. In der Schmiede sprühten die Essen und die gewaltigen Dampfhämmer gestalteten im Nu aus dem weißglühenden Eisen die Kurbelwellen. In der Schreinerei formen die von sichern Händen gelenkten Sägemaschinen die Modelle für die Gießerei und fleißige Arbeiterinnen stellen auf Spezialmaschinen die modernen Rütli-Flachspulen her. In der Gießerei brodelte im Elektro Lichtbogen-Ofen der Guß; ein Druck auf einen Knopf, ein Zug an einem Hebel, und das flüssige Metall ergießt sich in die kleinen Kessel, die von flinken Händen mit den Transportbahnen im weiten Raum an die Arbeitsstelle geleitet, wo die heiße Masse zischend in die vorbereiteten Formen gegossen wird.

Wo man hin kam und hinschaute, erklang das hohe Lied der Arbeit. Es dröhnte, hämmerte, kreischte und surrte in allen Tonarten und von den Gesichtern der Arbeiter strahlte Befriedigung und Freude, da ihnen das Jubiläum des Unternehmens, in dem manche ihr ganzes Leben zugebracht und durch ihre gewissenhafte Arbeit zum Weltruf der Honegger-Webstühle auch ihren bescheidenen Anteil beigetragen haben, in schwerer und harter Zeit nicht nur eine sehr willkommene Gratifikation gebracht, sondern sie gleichzeitig auch den Sorgen des Alters enthoben hat.

Im prächtigen Probesaal, der mit seinen etwa 40 Schaft- und Jacquardwebstühlen, einigen Vorwerkmaschinen und zwei

der modernen Rütli-Schnellzettel-Anlagen eine kleine Weberei darstellt, konnte man sodann die neuesten Honegger-Webstühle für Seide und Kunstseide, für Wolle, Baumwolle, Leinen und all die verschiedenen Textilmaterialien im Betriebe sehen. Staunend bewunderte man den automatischen Schützenwechsler, an dem ein sinngemäßer Fühlermechanismus vor vollständigem Ablauf einer Spule den Webstuhl für einen Augenblick stillsetzt, den abgelaufenen Schützen durch einen vollen von derselben Farbe oder demselben Material auswechselt und nach dem Wechsolvorgang den Stuhl wieder in Betrieb setzt. —

Am nachherigen Mittagessen im Hotel „Löwen“ entbot Herr Dr. Hans Gwalter, Präsident des Verwaltungsrates, den Gästen und den anwesenden Mitarbeitern des Unternehmens den Gruß der Jubilarin. Er bemerkte, daß der Tag einem kleinen, bescheidenen und dennoch bedeutsamen Feste gelte, das unter der Bezeichnung „100 Jahre Honegger-Webstühle“ im engsten Kreise gewürdigt werden solle. Herr Dr. Gwalter gab sodann in einem gedrängten Rückblick die wichtigsten Daten in der Entwicklungsgeschichte der Maschinenfabrik Rütli bekannt. Ehrend gedachte er des verdienstvollen Gründers Caspar Honegger, des bescheidenen Mannes aus dem Volke, der durch sein rastloses Streben den Grundstein zu einem Unternehmen gelegt hat, das für seine Erzeugnisse Weltruf erlangen sollte. Ihm zu Ehren trägt daher auch die Festschrift den Titel „100 Jahre Honegger-Webstühle“. Diese Festschrift, von Herrn Dr. Gwalter verfaßt, ist ein prächtiger Beitrag zur Geschichte der industriellen Entwicklung im Kanton Zürich. Herr Dr. Gwalter schloß seine Ausführungen mit einem kurzen Ausblick in die Zukunft, wobei er bemerkte, daß, wenn die Welt gesunden will, die Zukunft nicht der starren Abschließung der Grenzen und des Selbstgenügens der Völker gehören könne, denn Autarkie bedeute Krieg. Der Geist des Friedens fordere aber ein weites Öffnen der Tore der Staaten, ein Austausch der Kulturen und mit ihnen der Güter, ein Öffnen der Herzen für einen wahren Frieden, den Frieden der Verständigung und des gemeinsamen Wiederaufbaues der zerstörten Werte.

Aus dem Kreise der Gäste stellten sich hierauf die Gratulanten ein. Als erster überbrachte Herr Dr. A. Frey, Sekretär der Volkswirtschaftsdirektion, die Grüße und Glückwünsche der Direktion der Volkswirtschaft des Kantons Zürich. Herr Direktor Büssig, Uster, sprach namens des Vereins schweizerischer Maschinenindustrieller und als Vorsitzender der Gruppe Textilmaschinen, wobei er die Bedeutung der Jubilarin im Rahmen der schweizerischen Textilmaschinenindustrie gebührend würdigte. Herr Ed. Egli-Zorn, Prokurist der Maschinenfabrik Rütli, war der Ueberbringer von zwei künstlerisch ausgeführten Dankwidmungen mit zahlreichen handschriftlichen Namenszügen des Personals vom Direktor bis zum Lehrling. Die Vertreter der Gemeinden Rütli und Dürnten würdigten ihrerseits die große Bedeutung der Jubilarin für die beiden Gemeinden und das ganze Zürcher Oberland, die seitens der Gemeinde Rütli ebenfalls in einer Dankadresse Anerkennung fand. Zahlreich waren die Gratulanten und zahlreich die Glückwunsch-Telegramme, die Herr Adolf Deucher, ein Ururenkel von Caspar Honegger, der kleinen Festgemeinde bekanntgeben konnte. Mögen alle diese guten Wünsche in Erfüllung gehen!

Rob. Honold.